

Das Blut
in der
Heiligen Schrift

ANDREW MURRAY

ANDREW MURRAY

DAS BLUT IN DER HEILIGEN SCHRIFT

3. Auflage



BRUNNEN-VERLAG · BASEL UND GIESSEN

Die vorliegende 3. Auflage,
3.—6. Tausend, wurde im Oktober 1964 beim
© BRUNNEN-VERLAG, BASEL
verlegt und bei der Buchdruckerei Haupt, Basel, gedruckt

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit — von Ernst Egg	4
Ein Wort zur 3. Auflage	4
Vorwort von Pfr. H. Rommel	5
Bibeltext-Hinweise	6
Das Blut in der Heiligen Schrift	7
Das Blut des Lammes	19
Die Wirkung des Blutes Christi in der unsichtbaren Welt	29
Die Blutbesprengung und die Dreieinigkeit	30
Die Heiligung durch das Blut	39

Zum Geleit

Als in meinem Leben der Tag kam, wo mir durch Gottes Gnade die erlösende, reinigende und heiligende Kraft des Blutes des Lammes Gottes geoffenbart wurde, da ist mir auch das Wort aus dem Philipperbrief (Phil. 4, 4): «Freuet euch in dem Herrn allewege! Und abermals sage ich: Freuet euch!» erst so recht lebendig geworden.

Vor nicht langer Zeit durfte ich aus der Hand einer Missionarin diese Schriftauslegung des bekannten Erweckungspredigers Andrew Murray, in Form von Maschinenschriftdurchschlägen, in Empfang nehmen. Sofort erkannte ich, was für eine geisterfüllte Arbeit vor mir lag. Verschiedene Male ließ ich Durchschläge auf der Maschine anfertigen, um sie an suchende und verlangende Menschen weiterzugeben, aber so kam diese Schriftauslegung nur einzelnen Gläubigen in die Hände.

Der Herr gab mir nun in seiner Gnade Freudigkeit, diese Schrift in der vorliegenden Form erstehen zu lassen, und es ist mein Gebet, daß der Herr doch jeden Christen in seinem Glaubensleben vertiefen und segnen möge, in dessen Hände dieses Büchlein gelangt.

Basel, im November 1951.

Ernst Egg.

Ein Wort zur 3. Auflage

Aus dem Nachlaß von Herrn Ernst Egg haben wir die Verlagsrechte für die vorliegende Schrift von Andrew Murray erworben. Der Autor behandelt in diesen Kapiteln die Frage nach der tiefsten Bedeutung des Blutes Jesu Christi, eine Frage also, die jeden ernsten Christen bewegen muß.

Wir freuen uns, dieses Büchlein in einer sorgfältig durchgearbeiteten Neuauflage erscheinen lassen zu können; hat es sich doch unser Verlag zur Aufgabe gemacht, die tiefgründigen Werke des gesegneten Gottesboten und Seelsorgers Andrew Murray der Nachwelt zu erhalten.

Basel, im Sommer 1964.

Brunnen-Verlag
G. Hch. Schmidt.

Vorwort

In einem abgegriffenen, stark zerlesenen Neuen Testament las ich auf der ersten Seite der Einbanddecke, schon ziemlich vergilbt und beschmutzt:

«Hab auf die heilige Schale acht, daß kein Tröpflein
des Blutes Christi verloren gehe» und
«Das heilige Blut mein Element».

Wer dies geschrieben hat, der weiß etwas um den kostbaren Schatz des Blutes Christi; dem ist seines Heilandes Blut so kostbar geworden, daß ja kein Tröpflein möge verloren gehen.

Murray gehört sicherlich zu denen, die aus ureigenstem Erleben an sich selbst die Blutskraft Christi erfahren durften. Wenn seine Ausführungen über das Blut Christi wieder veröffentlicht werden, dann geht es dem Herausgeber im Gehorsam gegen einen inneren Ruf doch nur darum, daß den Gliedern am Leibe Jesu Christi ein Kleinod in die Hand gegeben wird. Allenthalben ist Not, Not des Geistes, der Seele und des Leibes auch unter den Kindern Gottes. Nimm du es und trink es wieder neu, das kostbare Blut; «denn das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde». Das Blut des Heilands macht allen Schaden gut. «Nehmet und trinket!» das war und ist die Bitte des Herrn.

Mögen die Zeilen von Murray vielen zum reichen Segen reichen und das kostbare Blut Jesu Christi, unseres Heilandes, gerühmt und gepriesen werden!

Pfr. H. Rommel.

Das Blut in der Heiligen Schrift

(Hebr. 9, 7. 18)

<i>Die Erlösung durch das Blut</i>	1. Petr. 1, 18. 19
<i>Die Versöhnung durch das Blut</i>	Röm. 3, 24—25
<i>Reinigung durch das Blut</i>	1. Joh. 1, 7
<i>Die Heiligung durch das Blut</i>	Hebr. 13, 12
<i>Durch das Blut gereinigt zum Dienste Gottes</i>	Hebr. 9, 14
<i>Das Wohnen im Heiligtum durch das Blut</i>	Hebr. 10, 19. 22
<i>Das Leben durch das Blut</i>	Joh. 6, 53—56
<i>Das Überwinden durch das Blut</i>	Offb. 12, 11
<i>Himmelsfreude durch das Blut</i>	Offb. 7, 9—14
<i>Der Geist und das Blut</i>	1. Joh. 5, 7. 8
<i>Die Schar, die durch das Blut erkauft ist</i>	Offb. 5, 9
<i>Das Blut an seinem Kreuz</i>	Kol. 1, 19. 20
<i>Der durch das Blut geheiligte Altar</i>	2. Mose 29, 37
<i>Der Glaube an sein Blut</i>	Röm. 3, 25
<i>Das Blut des Lammes</i>	Offb. 7, 14
<i>Wenn ich das Blut sehe</i>	2. Mose 12, 13
<i>Gott erkauft mit seinem Blut</i>	Offb. 5, 9
<i>Die Blutbesprengung und die Dreieinigkeit</i>	1. Petr. 1, 2
<i>Gewaschen in seinem Blut</i>	Offb. 1, 5. 6



Das Blut in der Heiligen Schrift

Hebr. 9, 7. 18

In den zweiten Raum der Stiftshütte aber ging nur einmal im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er opferte für seine und des Volkes Versehen. Daher auch der erste Bund nicht ohne Blut gestiftet ward.

In der Heiligen Schrift hat Gott auf mancherlei Weise zu uns geredet, aber es ist allezeit das Wort desselben Gottes, was wir vernehmen. Darum ist es sehr wichtig, die Schrift als ein Ganzes zu hören und welches Zeugnis sie über die eine oder andere Wahrheit in ihren verschiedenen Teilen ablegt. Dann bekommen wir erst das richtige Verständnis für die Stelle, welche diese Wahrheit in Gottes Herzen einnimmt. Dann erst erkennen wir die Grundwahrheiten der Schrift, die vor anderen unsere Beachtung verdienen. In der Art und Weise, wie sie bei jedem neuen Anfang der Führungen Gottes in den Vordergrund treten, haben wir einen göttlichen Fingerzeig für das, was im Wechsel der Führungen und Schicksale immer und unveränderlich dasselbe bleibt.

Ich möchte auf das hinweisen, was die Heilige Schrift uns über die herrliche Kraft des Blutes Jesu und all die wunderbaren Segnungen lehrt, die uns darin bereitet sind. Ich wüßte keine bessere Grundlage für diese Verkündigung zu legen und keinen besseren Beweis für die alles übertreffende Herrlichkeit dieses Blutes, als die Kraft der Erlösung, zu bringen als durch die Bitte: mit mir schlicht und einfältig die Schrift zu durchwandeln und zu sehen, welches die ganz einzigartige Stellung ist, die von Anbeginn der göttlichen Offenbarung bis an ihr Ende dem Blute beigelegt wird. Wir werden finden, daß vom ersten Buche Mose bis zur Offenbarung Johannes, von der Paradiesespforte bis in die ewige Herrlichkeit nichts anderes so beständig und so deutlich in den Vordergrund tritt wie das Blut.

Wir vernehmen, was die Schrift uns im Alten Testament, sodann durch den Herrn Jesus selber, durch die Apostel und endlich in der Offenbarung der zukünftigen Herrlichkeit darüber lehrt.

1. Was sagt das Alte Testament darüber?
2. Was lehrt uns der Herr Jesus selber vom Blut?
3. Was lehren uns die Apostel unter der Leitung des Heiligen Geistes?
4. Was lehrt uns das Buch der Offenbarung von der zukünftigen Herrlichkeit?
5. Für die Sünde und den Sünder hat Gott keinen anderen Rat als das Blut.
6. Laßt das Blut denselben Platz in unseren Herzen einnehmen, den es bei Gott hat.
7. Laßt uns nicht Zeit und Mühe sparen, um in die volle Kraft und den Segen des Blutes einzudringen.
8. Wir können uns darauf verlassen, daß der Herr Jesus uns die Kraft seines Blutes offenbaren wird.

1.

An der Pforte des Paradieses fängt es an. Ich rede gar nicht von der geheimnisvollen Tat im Paradiese, in der die alte Kirche oft die erste Einsetzung der Opfer gefunden hat, von der Tötung der Tiere, aus deren Fellen der Herr Kleider machte, um die Blöße der Menschen zu bedecken. Von der Art dieser Tötung vernehmen wir nichts. Ganz anders war es mit dem, was bei Abels Opfer geschah. Als er von den Erstlingen seiner Schafe und von ihrem Fett dem Herrn darbrachte, war dies ein blutiges Opfer. Vor der Pforte des Paradieses wurde also bei der ersten Tat gottesdienstlicher Anbetung Blut vergossen. In der Reihe derer, welche die Heilige Schrift uns als Gläubige nennt, ist Abel der erste. «Durch den Glauben hat Abel Gott ein größeres Opfer dargebracht als Kain, durch welchen er Zeugnis bekommen hat, daß er gerecht sei, da Gott zeugte von seiner Gabe.» Sowohl seine Gabe als Gottes Wohlgefallen an ihm stehen im engsten Zusammenhang mit dem Blut. Im Lichte der

späteren Offenbarung ist es ein bedeutungsvolles Zeugnis beim Anfang der Weltgeschichte, daß von einem Nahen zu Gott, von einer Glaubensgemeinschaft mit ihm, von einem Genießen seines Wohlgefallens keine Rede sein kann anders als *durchs Blut*.

In kurzen Zügen schildert die Schrift die Geschichte der folgenden sechzehn Jahrhunderte bis zur Sintflut, als Gott gegenüber der schrecklichen Macht der Sünde keinen andern Ausweg sah, als die ganze Welt zu vernichten und eine neue Erde aus dieser furchtbaren Wassertaufe hervorgehen zu lassen. Aber siehe, auch diese neue Erde muß mit Blut getauft werden; das erste, was Noah tat, war dies, daß er von allen reinen Tieren in der Arche dem Herrn Brandopfer darbrachte. Wie bei Abel, war auch bei Noah der neue Anfang *«nicht ohne Blut»*.

Noch einmal gewinnt die Sünde die Oberhand, und diesmal will Gott auf ganz andere Weise die Grundlage seines Reiches auf Erden legen. Bei der Berufung Abrahams und der wunderbaren Geburt Isaaks nimmt Gott die Gründung eines Volkes, das ihm dienen soll, ganz in seine Hand. Aber auch das geschieht nicht ohne Blutvergießen. Im heiligsten Augenblicke der Geschichte Abrahams sehen wir das. Gott hat bereits seinen Bund mit ihm geschlossen; sein Glaube hat aufs herrlichste standgehalten und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Und doch muß er noch eines neu lernen, nämlich wie Isaak, der Sohn der Verheißung, welcher gänzlich dem Herrn angehört, nur im Tode dem Herrn gegeben werden kann, wie nichts Geringeres als der Tod des natürlichen Lebens — weil es ein sündiges Leben ist — Gott gefallen kann. Isaak muß sterben. Sowohl für Abraham wie für ihn war in einer Welt unter dem Gesetz der Sünde der Tod der einzige Weg, um ganz los vom eigenen Leben und gänzlich Gott geweiht zu werden. Abraham muß Isaak opfern: Das war kein willkürlicher Befehl, sondern die Offenbarung der heiligen Wahrheit, daß das wirklich gottgeheilte Leben nur aus dem Tode geboren werden kann. Aber Isaak kann nicht sterben und dann wieder leben, der Sünde wegen würde der Tod ihn gehalten haben. Und siehe da, er wird verschont und an seiner Stelle ein Widder geopfert. Durch das Blut, das da auf Morija strömt, wird sein Leben gerettet: *«Nicht ohne Blut»* kann er und das Volk, das von ihm abstammen soll,

vor Gott leben. Durch das Blut aber wird er gleichsam von den Toten wiedergebracht; sein Auferstehungsleben ist ein Leben *durch das Blut*. Die große Lehre von der Stellvertretung wird hier deutlich gelehrt; durch Blutvergießen als durch Darbringung des Lebens eines anderen an seiner Stelle wird der des Todes Schuldige gerettet.

Vierhundert Jahre sind vergangen, Isaak ist in Ägypten zum Volk Israel geworden. Israel soll bei der Befreiung aus Ägypten von Gott als sein erstgeborener Sohn unter den Völkern anerkannt werden. Aber auch hier geht es wieder *nicht ohne Blut*. Weder die Gnadenwahl, die Israel zum Volk angenommen hatte, noch die Bundestreue, welche die Abraham gegebene Verheißung nicht vergessen konnte, noch die Allmacht, die den Feind so sicher vertilgen konnte, versuchte die Notwendigkeit des Blutes aufzuheben. Was auf Morija das Blut an einer einzigen Person tat, als an dem Vater eines Volkes, das soll hier am ganzen Volke geschehen. Durch die Besprengung der Häuser der Kinder Israel mit dem Blut des Passahlammes, in der Einsetzung des Passahfestes als einer ewigen Stiftung durch das Wort: «... daß, wenn ich das Blut sehe, ich an euch vorübergehe», sollte das Volk lernen, daß es kein Leben gibt außer durch stellvertretendes Sterben, kein Leben außer *durch das Blut* eines Lebens, das an unserer Stelle dahingegeben und durch Besprengung uns zugeeignet ist.

Fünfundzwanzig Tage später wird das auf eindringliche Weise noch einmal bestätigt. Israel ist am Sinai angekommen. Gott hat sein Gesetz verkündigt als Grundlage seines Bundes. Dieser Bund soll nun förmlich gestiftet werden, aber, wie der Hebräerbrief ausdrücklich sagt (9, 18), «*nicht ohne Blut*». Mit dem Blut war erst der Altar und das Buch des Bundes als von Gottes Seite besprengt und danach das Volk. Und mit dem Wort: «Sehet, das ist Blut des Bundes» wird erklärt, daß der Bund sein Bestehen und seine Kraft im Blut habe (2. Mose 24). Nur das Blut kann Gott und Mensch in Gemeinschaft und Freundschaft miteinander bringen. Was an der Pforte des Paradieses, auf dem Ararat, auf Morija, in Ägypten vorgebildet wurde, das wird hier am Fuße des Sinai auf das feierlichste bekräftigt. Ohne Blut gibt es keinen Zugang zu dem heiligen Gott. Doch finden wir diesen Unterschied: Während auf Morija das Leben durch das

auf dem Altar vergossene Blut, in Ägypten durch die Besprengung der Häuser gerettet wird, werden hier die Personen selbst mit dem Blut besprengt. Die Berührung wird also schon inniger, die Wirkung schon kräftiger.

Und als nun der Bund geschlossen ist, folgt alsbald (Kap. 25) der Befehl: «Sie sollen mir ein Heiligtum machen, daß ich unter ihnen wohne.» Sie sollen den vollen Segen der bleibenden Gegenwart des Bundesgottes in ihrer Mitte haben; in seinem Hause will er sich in seiner Gnade finden und dienen lassen. Der Herr selbst traf mit der größten Sorgfalt die Bestimmungen über die Einrichtungen und den Dienst in diesem Hause. Aber siehe, bei all dem ist das Blut Mittelpunkt und Hauptsache. Nahst du dem Vorhof des irdischen Palastes des Königs des Himmels, so ist das erste, was du siehst, der Brandopferaltar, wo vom Morgen bis zum Abend ohne Aufhören die Besprengung mit Blut stattfindet. Trittst du in das Heiligtum hinein, so ist das Vornehmste, was du da findest, der Rauchaltar, welcher auch allezeit mit Blut bedeckt ist, gleich wie der Vorhang, vor welchem er steht. Fragst du, was hinter diesem Vorhang ist, so hörst du: Das ist das Allerheiligste, da wohnt Gott. Und fragst du, wie er da wohnt und wie man ihm da naht, so ist die Antwort: *Nicht ohne Blut!* Der goldene Stuhl, auf dem er da sitzt, trug das Blut an sich; wenn der Hohepriester im Jahr einmal in das Allerheiligste tritt, so tut er das nur, um das Blut hineinzubringen und es Gott darzubieten. Der höchste Erweis der Anbetung ist die Blutbesprengung.

Und bei allem, was du weiter hörst, ist immer und überall *das Blut* das eine Haupterfordernis. Bei der Einweihung des Hauses, bei der Absonderung der Priester als Diener des Hauses, bei der Geburt jedes Kindes, bei der tiefsten Demütigung wegen der Sünde wie bei der höchsten Festfreude, immer und überall ist das Blut der einzige Weg, um die Gemeinschaft und Gnade Gottes zu erlangen.

So ging es fünfzehn Jahrhunderte hindurch Tag für Tag am Sinai, in der Wüste, zu Silo, in dem Tempel auf Morija, bis der kam, der das Alte aufheben, der vom Schatten zum Wesen bringen und die Gemeinschaft mit den Heiligen im Geist und in der Wahrheit zustande bringen sollte.

2.

Mit ihm ist das Alte vergangen und alles neu geworden. Er kommt von dem Vater in dem Himmel; von ihm sollen wir in himmlischer Sprache vernehmen, welches der Weg zum Vater ist. Man hört wohl zuweilen die Leute reden, daß das Wort *Nicht ohne Blut* nur in die Zeit des Alten Bundes gehöre. Was lernen wir darüber von dem Herrn Jesus?

Hört die Worte, mit denen sein Kommen verkündet wird. Johannes der Täufer kündigt ihn an, einmal als das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt, und ferner als den, der mit dem Heiligen Geiste tauft. Das Vergießen des Blutes des Lammes wird der Ausgießung des Geistes vorangehen. Alles, was das Alte Testament vom Blute gelehrt hat, wird nun seine Erfüllung finden. Erst dann kann das Werk des Geistes beginnen.

Hört auch, wie sich der Herr Jesus selbst ausspricht. Wie deutlich kündigte er seinen Kreuzesstand an als das, wozu er in die Welt gekommen war, die notwendige Bedingung der Erlösung und des Lebens, welche er bringen wollte. Und daß bei diesem Sterben das Blutvergießen wieder den Mittelpunkt bilde, spricht er ausdrücklich aus. Als er sich in der Schule zu Kapernaum das Brot des Lebens nannte, das Fleisch, das er geben würde für das Leben der Welt, da setzte er viermal ausdrücklich das Wort *«Mein Blut»* hinzu: *«Werdet ihr nicht trinken mein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben; mein Blut ist der rechte Trank; wer mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm.»* Ohne nähere Auslegung wird das große Wort ausgesprochen, daß selbst der, der als Sohn des Vaters gekommen war, um uns das verlorene Leben wieder zu bringen, das nur dadurch tun konnte, daß er für uns starb, daß er sein Blut für uns gab und uns dann der Kraft dieses Blutes teilhaftig machte. Was die Opfer gelehrt hatten, daß der Mensch nur durch das Sterben eines andern leben könne, daß er leben müsse in einem Leben, das durch den Tod von der Macht des Todes freigemacht war, das bestätigte Jesus selbst. Er kann sich selber samt dem ewigen Leben, das er gebracht hat, uns nicht mitteilen, es sei denn, daß er sein

Blut dahingebe und es uns trinken lasse. Wunderbare Wahrheit! Nicht ohne Blut wird das ewige Leben unser.

Ebenso klar und nachdrücklich verkündigte der Herr dieselbe Wahrheit in der letzten Nacht seines Lebens. Ehe er die größte Tat seines Lebens vollbringt, ehe er sein Leben als Lösegeld für viele gibt, setzt er das heilige Abendmahl ein. Es soll das Mahl des Neuen Bundes sein zur Versiegelung und Zueignung des Testaments, in welchem er den Seinen alles hinterläßt. «Das ist der Kelch des Neuen Testaments in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Trinket alle daraus.» Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung. Und ohne Vergebung der Sünden gibt es kein Leben. Aber durch sein Blutvergießen hat er ein neues Leben für uns erworben. Und dadurch, daß er uns das vergossene Blut, worin er sein Leben dahingab, zu trinken gab, teilt er uns sein eigenes Leben mit. Das vergossene Blut ist die Versöhnung, die uns von der Schuld und vom Tode als der Strafe der Sünde befreit; das genossene Blut ist der Lebenstrank, der uns sein In-unseren gibt. Zuerst wird sein Leben im Blut *für uns* gegeben, und dann wird es *uns geschenkt*.

3.

Mit seiner Auferstehung und Himmelfahrt ist der Herr der Geist geworden, von jetzt an sollen sie ihn nicht mehr nach dem Fleisch kennen. Nun soll alles, was sinnlich ist, fortfallen und die tiefe, geistliche Wahrheit von aller Verhüllung, von allem Schatten befreit werden. Doch siehe, auch hier tritt stets das Blut in den Vordergrund.

Wir sehen es vor allem in dem Brief an die Hebräer. Weil er geschrieben ist in der Absicht, zu beweisen, daß der Tempeldienst unnütz sei und nahe daran, zu verschwinden, möchten wir, wenn irgendwo, dann hier, erwarten, daß der Heilige Geist uns Gottes Rat in reiner, geistlicher Wahrheit vor Augen stelle. Und gerade hier wird von dem Blut Jesu auf eine Weise gesprochen, die dem Wort für uns neuen Wert gibt. «Durch sein eigenes Blut ist er einmal in das Heilige eingegangen»; «das

Blut Christi wird unser Gewissen reinigen»; «so haben wir denn nun diese Freudigkeit zum Eingang in das Heilige *durch das Blut Jesu*»; «ihr seid gekommen zu dem Mittler des Neuen Testaments, Jesus, und zu *dem Blut der Besprengung*, das da besser redet denn Abels»; «darum auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch *sein eigen Blut*, hat er gelitten»; «der Gott des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments». Durch solche Sprache lehrt uns der Heilige Geist, daß das Blut wirklich der Mittelpunkt und die Kraft der ganzen Erlösung ist und daß sich anders nicht aussprechen läßt, was uns mit göttlicher Kraft in allumfassender Weise durch dieses eine Wort verkündigt wird: das Blut Jesu. «*Nicht ohne Blut*», das gilt sowohl für das Neue wie für das Alte Testament. Nichts als das Blut Jesu, das in seinem Sühnetod vergossen wurde, kann das Mittel sein, die Sünde vor Gott zu bedecken oder von uns zu nehmen.

Wir finden bei einem jeden der Apostel dieselbe Lehre. Im Brief an die Römer sagt uns Paulus, daß Gott den Herrn Jesus vorgestellt habe zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut; «daß wir durch sein Blut gerecht geworden sind». Den Korinthern schreibt er, der Kelch im Abendmahl sei die Gemeinschaft des Blutes Christi. Im Brief an die Galater gebraucht er beständig den ähnlichen Ausdruck, daß das Kreuz der Weg Gottes zur Seligkeit sei, und im Brief an die Kolosser vereinigt er beide Ausdrücke: «Er macht Frieden durch das Blut an seinem Kreuz durch sich selbst.» An die Epheser schreibt er: «In welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut», «ihr seid nun nahe geworden durch das Blut Jesu Christi». Hört auch, wie Petrus sagt, daß die Christen erwählt seien zur Besprengung des Blutes Jesu Christi, daß sie erlöst seien mit dem teuren Blut Christi. Erinnert euch, wie Johannes schreibt: «Das Blut Jesu Christi macht uns rein von allen Sünden»; «dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut.» Du siehst, wie sie alle miteinander das Blut nennen und preisen die Kraft, in der die ewige Erlösung durch Jesus vollbracht ist und durch den Heiligen Geist zugeeignet wird.

4.

Was lehrt uns das Buch der Offenbarung von der zukünftigen Herrlichkeit? Es ist von der höchsten Bedeutung, daß in dem, was Gott uns von der Herrlichkeit seines Thrones und von der Seligkeit derer, die den Thron umgeben, geoffenbart hat, das Blut immer noch so nachdrücklich hervorgehoben wird. Auf dem Thron sieht Johannes «ein Lamm, wie wenn es erwürgt wäre». Als die Ältesten vor dem Lamm niederfallen, singen sie: «Du bist erwürgt und hast uns Gott erkaufte mit deinem Blut.» Und wiederum, als er die Schar sah, die niemand zählen konnte, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, ward ihm gesagt: «Sie haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.» Als er später das Siegeslied singen hörte, da «ausgeworfen ward der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas» aus dem Himmel, da war dies sein Inhalt: «Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut.»

In der Ewigkeit, in der Herrlichkeit des Himmels wird es kein Wort geben, in welchem all die großen Gedanken Gottes, die Kraft seiner Erlösung und die Freude und der Dank seiner Erlösten sich so zusammenfassen und aussprechen lassen wie in diesem: *das Blut des Lammes!* Von Anfang bis zum Ende der Schrift, vom verschlossenen bis zum wieder aufgetanen Paradies zieht als goldener Faden: *das Blut*. Das Blut ist das einzige, was Anfang und Ende vereinigt, was so herrlich wiederhergestellt, was die Sünde verdorben hatte.

Es ist nicht schwer zu sagen, welche Lehre uns der Herr geben will durch die Stellung, die, wie wir sahen, das Blut in der Schrift und im Ratschluß Gottes einnimmt.

5.

Für die Sünde und den Sünder hat Gott keinen anderen Rat als das Blut. Der erste, tiefste und herrlichste Gedanke Gottes zur Überwindung der Sünde und zur Rettung des Sünders ist das Blut Jesu Christi.

Ja, es ist wirklich ein Gedanke, der allen Menschenverstand übersteigt: *Das Blut des eingeborenen Sohnes Gottes*. Alle Wunder der Gnade treffen darin als in ihrem Brennpunkte zusammen. Die Menschwerdung, wodurch er unser Fleisch und Blut angenommen hat; die Liebe, die sich selbst nicht schonte, sondern sich in den Tod dahingab; die Gerechtigkeit, die nichts vergeben konnte, solange die Strafe nicht getragen war; die Stellvertretung, wodurch er, der Gerechte, für uns, die Ungerechten, bezahlt hat; die Vergebung der Sünden und die Rechtfertigung des Sünders, die dadurch zustande gebracht wurde; die wiederhergestellte Gemeinschaft mit Gott; die Reinigung und Heiligung, die zum Genuß dieser Gemeinschaft befähigte; die wahrhaftige Lebensgemeinschaft mit dem Herrn Jesus, wenn er uns sein Blut zu trinken gibt; die ewige Freude, die sich in dem Danklied ausspricht: Du hast uns Gott erkauft — alles das sind nur Strahlen des wunderbaren Lichtes, das uns entgegenleuchtet aus dem «teuren Blute Christi». Das Blut ist der Zugang zum Allerheiligsten, der Zugang zu dem Herzen Gottes, zu der Erkenntnis und Erfahrung der Liebe, die da wohnt, der Liebe, welche alle Erkenntnis übersteigt.

6.

Vom Anfang bis zum Ende der Schrift und der Führungen Gottes mit den Menschen, von Ewigkeit — denn das Lamm ist geschlachtet von der Grundlegung der Welt her — bis in Ewigkeit, in jedem Augenblick der Ewigkeit hat Gottes Herz mit unendlichem Wohlgefallen in dem Anschauen des Blutes geruht und sich daran erfreut. Unser Herr wird nirgendwo Ruhe, nirgendwo Seligkeit finden, wenn nicht auch wir lernen, jeden Augenblick in der Kraft des Blutes zu wandeln und sie zu preisen. Nicht nur der bußfertige Sünder, der nach Vergebung verlangt, muß auf das Blut gewiesen werden. Nein, der Erlöste wird erfahren, daß, wie Gott in seinem Tempel gewohnt hat und noch auf seinem Gnadenthron wohnt, wo das Blut allezeit zu sehen ist, daß es so auch nichts gibt, was unser Herz so mit der Nähe Gottes, mit seiner Liebe und Freude, mit seiner Hei-

ligkeit und Herrlichkeit erfüllen kann und wird, als wenn wir dem Blut die erste Stelle in unserm Leben einräumen und jeden Augenblick im Anschauen des Blutes stehen.

7.

Das Blut Jesu ist das größte Geheimnis, der tiefste Gedanke der göttlichen Weisheit. Denke nicht, du könntest es so auf einmal erfassen. Viertausend Jahre hielt Gott für nötig, um den Menschen darauf vorzubereiten; auch bei uns ist Zeit nötig, ehe wir zur vollen Einsicht in die Kraft des Blutes gelangen. Und selbst mit der Zeit kommt es nicht dazu, wenn wir keine Mühe darauf verwenden, keine Opfer dafür bringen. Das Blut erfordert allezeit das Opfer eines Lebens. Der Israelit konnte das Blut, dessen er zur Versöhnung bedurfte, nicht finden, ohne daß er ein ihm gehörendes Leben opferte. Der Herr Jesus hat sein Blut nicht für uns dahingegeben, sein Leben nicht für uns aufgeopfert, um uns nun die Aufopferung unseres Lebens zu ersparen. Nein, wahrlich nicht, sondern um es uns möglich und wünschenswert zu machen, daß wir unser Leben aufopfern. Der innere Wert seines Blutes ist der Geist der Selbstaufopferung, wo das Blut das Herz berührt, da berührt es dieselbe Gesinnung. Man lernt sich selber und sein eigenes Leben dahingeben, um in die volle Kraft des neuen Lebens, welches im Blute dargeboten wird, einzudringen. Wir bringen unsere Zeit zum Opfer, um uns über diese Sache aus Gottes Wort belehren zu lassen. Wir legen alle Sünde und irdische Gesinnung, allen eigenen Willen ab, wodurch die Wirksamkeit des Blutes gehindert werden könnte. Denn gerade diese Dinge sind es, die das Blut wegnehmen will. Wir übergeben uns im Gebet und Glauben völlig dem Herrn, um nicht eigenes Denken zu pflegen oder unser eigenes Leben festzuhalten, sondern um als solche, die nichts haben, zu empfangen, was er hat und gibt. Dann offenbart er uns das herrliche, selige Leben, welches uns im Blut bereitet ist.

8.

Durch diesen Glauben wird aller Segen des Blutes uns zuteil werden. Wir dürfen das Blut nicht von dem großen Hohenpriester trennen, der es vergossen hat und der ewiglich lebt, um damit zu besprengen. Er, der sein Blut einmal für uns gegeben hat, wird es ganz gewiß jeden Augenblick noch uns geben. Vertraue ihm darin. Traue es ihm zu, daß er dir die Augen öffnen, dir tieferen Eindruck geben und dich über das Blut denken lehren wird, wie Gott darüber denkt. Vertraue ihm darauf, daß er das, was er dich sehen ließ, auch deinem inwendigen Menschen anpassen und in dir kräftig machen wird. Vertraue ihm darin vor allem, daß er in der Kraft seines ewigen Hohenpriestertums jeden Augenblick, ohne Unterlaß, die volle Wirkung des Blutes in dir so lebendig gegenwärtig machen wird, daß dein ganzes Leben ein ungestörtes Wohnen in dem Heiligtum des Angesichtes Gottes sein wird.

O ihr Christen, die ihr das teure Blut habt kennenlernen dürfen, horchet auf die Einladung unseres Herrn. Kommet näher, laßt euch von ihm lehren, laßt euch von ihm segnen, laßt ihn selber sein Blut in euch zu Geist und Leben, Kraft und Wahrheit machen. Fangt in diesem Augenblick schon an, eure Seele im Glauben der vollen, kräftigen, himmlischen Wirkung des teuren Blutes, die herrlicher ist, als ihr je etwas gekannt habt, aufzutun. Er selber wird es in euch vollbringen.

Amen.

Das Blut des Lammes

Offb. 7, 14

Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes.

Wir haben schon mehrmals in unseren Betrachtungen über das Blut Christi die Frage erwogen, was doch eigentlich dem Blut diesen seinen Wert gibt. In mehr als einer Hinsicht hat die Schrift uns Antwort auf diese Frage gegeben. Seine ewige Gottheit, seine wahrhaftige Menschheit, seine unendliche Liebe, sein vollkommener Gehorsam: in alledem fanden wir den Grund, warum das Blut bei Gott und Mensch eine so unermeßliche Kraft hat.

Unser Textwort fordert uns auf, die Sache noch von einer anderen Seite zu betrachten.

Der neue Name, mit dem das Blut hier genannt wird, *das Blut des Lammes*, nötigt uns, zu untersuchen, was das Besondere ist, das uns in diesem Ausdruck gelehrt wird, und welches die besonderen Eigenschaften des Blutes und die Wirkungen sind, die uns dann geoffenbart werden: daß es nichts anderes ist und sein kann als das Blut des Lammes.

Wenn unser Herr Jesus das Lamm Gottes genannt wird, so sind mit diesem Namen hauptsächlich zwei Gedanken verbunden. Der erste: Er ist das Lamm Gottes, weil er geschlachtet wurde als ein Opfer für die Sünde. Der zweite: Er ist wie ein Lamm, sanftmütig und geduldig. Bei dem ersten denkt man an das Werk, welches er als Lamm tun mußte; bei dem zweiten an die Gelassenheit, die ihn als Lamm kennzeichnete. Die erste Betrachtungsweise ist die gewöhnlichere, und wir haben mehrmals Gelegenheit gehabt, den Wert des Blutes aus diesen Gesichtspunkten zu erklären. Der zweite wird viel zu sehr aus dem Auge verloren. Wir wollen für diesmal unsere Aufmerksamkeit auf ihn beschränken, damit uns der reiche Segen, der darin enthalten ist, zuteil werden möge. Aus der Gesinnung, die ihn

als Lamm beseelte, wird es uns offenbar werden, daß gerade das das Blut so teuer machte, daß es das Blut des sanftmütigen Lammes Gottes ist. Wir wollen miteinander erwägen, was es zu bedeuten hat, daß sie das Blut im Himmel preisen als *das Blut des Lammes*.

1. Das gibt dem Blut seinen Wert.
2. Das offenbart uns die Art der Erlösung.
3. Das verbürgt uns eine vollkommene Seligkeit.

1.

Daß es das Blut des Lammes ist, das gibt dem Blut seinen Wert. In allem, was selbstisch, was Hochmut, was Ich ist, wirkt die Macht des Satans, brennt das verborgene Feuer der Hölle, wird die Seele verzehrt in einem Durst, der nie gelöscht werden kann.

Sollte der Herr Jesus uns wirklich erlösen, so war nur das eine nötig: Er mußte uns von uns selbst erlösen. Er mußte uns dazu bringen, daß wir dem eigenen Ich, dem Für-uns-selberleben, abstürben und wieder für Gott lebten, damit *keiner, der da lebte*, mehr sich selber lebte — unser keiner *lebt sich selber* —, das ist der einzige Weg, auf dem der Mensch wirklich selig werden kann. Und es gab wieder kein anderes Mittel, um diesen Weg für uns aufzutun, als daß der Herr Jesus selbst, in eigener Person, uns den Weg bahnte und ein Leben zustande brächte und es uns mitteilte, dessen Hauptkennzeichen die innerliche Seligkeit, die Selbstverleugnung und Selbsterniedrigung wären. Und zwar aus dem Grunde, weil in diesem Leben Gott wieder seine Stellung einnehmen und alles in allem sein konnte. Hierzu mußte der Herr Jesus als das Lamm Gottes in die Welt kommen. Die Sanftmut und Herzensdemut, worin sich die wahre Unterwerfung Gott gegenüber erweist, mußte er auf Erden wieder verwirklichen. Sie waren auf Erden nicht mehr zu finden; er bringt sie aus dem Himmel. Im Himmel erniedrigte er sich als Sohn vor dem Vater, um sich als Knecht in die Welt senden zu lassen. Er hat sich erniedrigt, um Mensch zu werden; er hat sich als Mensch erniedrigt bis zum Tod am Kreuz. Als das

Lamm Gottes hat er mit himmlischer, alle Gedanken übersteigender Sanftmut sich selbst verleugnet, um Gottes und der Menschheit Knecht zu sein, um sich Gottes und der Menschen Wohlgefallen zu erwerben. Diese Gesinnung war es, die ihn beseelte, die das eigentliche Wesen seines Leidens ausmachte und die ihn zum vollkommenen Sieger über die Sünde machte. *Als das Lamm Gottes* hat er die Sünde der Welt weggenommen.

Und das ist es, was seinem Blut einen solchen Wert gibt, er hat die Sünde an ihrer Herzader angefaßt und sie in seiner eigenen Person überwunden. Er hat sich unter Gottes Willen gebeugt und sich für Gottes Ehre aufgeopfert, unter den schwersten Versuchungen sein ganzes Leben hindurch, mit einer Demut, Geduld und Sanftmut, welche die Freude seines Vaters und aller heiligen Engel war. Er hat das getan als Gottes Lamm. Er hat allem die Krone aufgesetzt, als er als Gottes Lamm sein Blut vergoß zur Versöhnung der Sünden und Reinigung unserer Seelen. Darum preisen sie im Himmel sein Blut als das Blut des Lammes. Darum hat ihn der Vater mitten auf den Stuhl gesetzt als das Lamm, das erwürgt war. Darum rühmen die Gläubigen in heiliger Verwunderung und Liebe zu Ehren des Blutes des Lammes seine Sanftmut und Demut als ihre höchste Freude und ihr einzigstes Verlangen. Als das Blut des Lammes hat es Wert und Kraft zu einer vollkommenen Erlösung.

2.

Das Blut hat seinen Wert in der Gesinnung, deren Beweis es ist. Es hat ebensosehr seine Kraft in der Gesinnung, die dadurch gewirkt wird. Der Herr Jesus ist gekommen, um in seiner Person zu tun, was wir nicht tun konnten, und dann aus dem Schatz dessen, was er zustande gebracht, uns mitzuteilen, was wir nicht hatten. Seine Demut war die himmlische Gabe, die er aus dem Himmel brachte; seine Demut ist das, was er uns geben will. Und wie das Blut die Offenbarung und die Frucht der göttlichen Sanftmut in ihm war, so ist es wiederum auch in uns die Offenbarung und die Frucht unserer Berührung mit dem Blut.

Oder was ist unsere Gemeinschaft mit seinem Blut anderes als die Gemeinschaft mit seinem Sterben? Sein Sterben aber war nichts anderes als der Höhepunkt seiner Erniedrigung und Selbstaufopferung; der Beweis, daß es keinen Weg zum vollen Leben Gottes, zu dem Auferstehungsleben, gibt außer durch den Tod. Und so fordert sein Blut als eine Gemeinschaft mit seinem Tode, als die Mitteilung der inneren Kraft seines Todes, uns auf, uns in den Tod zu geben, als den einzigen Weg zu dem Leben Gottes. Ein Christ, welcher denkt, er vertraue dem Blut, gibt oft dem Hochmut, dem Eigenwillen und der Selbstüberhebung nach; wenn er erst wirklich weiß, daß es das Blut des Lammes ist, das jeden Augenblick mit seiner Lebenskraft in ihm wirkt, dann sieht er darin sowohl die entschiedene Anforderung als auch die hinweisende Kraft, in der Sanftmut des Lammes Gottes seinen Glauben an sein Blut zu beweisen. Das ist eine Sache, worauf die Aufmerksamkeit des Christen viel ernster gerichtet werden muß, als es wirklich der Fall ist. Wir müssen wissen, daß es keinen andern Weg gibt, in den Himmel zu kommen, als durch Niedrigkeit und Demut, dadurch, daß wir unserem Hochmut gänzlich absterben und gänzlich in Jesu Demut und Niedrigkeit leben. Der Hochmut stammt aus der Hölle; er ist das Gift, das Satan in unser Blut geträufelt hat. Der Hochmut muß sterben, sonst kann nichts Himmlisches in dir leben. Unter dem Gewicht dieser Wahrheit mußt du dich übergeben an den Geist des sanftmütigen und demütigen Lammes, an das Lamm Gottes, den Überwinder alles Hochmutes.

Jede Beweisung des Glaubens an das Blut des Lammes, jede Danksagung für die Liebe und Seligkeit, die dir darin mitgeteilt wird, muß dich kräftig anspornen, über alles danach zu verlangen, daß du die Demut des Lammes Gottes erkennst und beweisest. All deine Anbetung Gottes aus dem mit dem Blut gereinigten und von ihm durchdrungenen Herzen heraus muß dich stärken in der seligen Gewißheit, daß, wohin das Blut des Lammes kommt, dahin er selbst, Jesus, das Lamm Gottes, kommt mit seiner Sanftmut, um das Herz zu Gottes Tempel zu heiligen.

Wir müssen nicht allein erkennen, daß dieser sanftmütige Geist, der von Gott hochgeschätzt wird, unser Bestreben und Begehren sein muß, wir müssen glauben, daß er wirklich unser

Teil werden kann. Jesus Christus ist der zweite Adam, der wirklich wiedergibt, was der erste Adam verloren hat. Unser Hochmut und unsere Selbstsucht, alles, was das Ich tut und hervorbringt, alles Elend, das hervorgeht aus unserm Eigensinn, unserer Eigenliebe, ist nichts anderes als die Fortsetzung der ersten Abkehr von Gott, als Adam in die Macht des Satans fiel. Es ist kein Gedanke an Erlösung oder an Nahen zu Gott ohne eine völlige Rückkehr zu einem Leben in völliger Abhängigkeit, Demut und Unterwerfung vor Gott. Der einzige Weg zur Erlösung aus dem Hochmut ist der Tod; das Sterben des Selbstlebens des eigenen Ichs, das Hingeben des eigenen Lebens in den Tod, um Platz zu machen für ein neues Leben, und auf der ganzen Welt ist nichts, was uns für dieses Sterben fähig machen und dieses neue Leben in uns wirken kann, als solch eine himmlische Demut und Niedrigkeit, wie sie das Lamm Gottes aus dem Himmel gebracht und durch seinen Tod für uns erreichbar gemacht hat. Wie er gestorben ist, so ist er auch auferweckt; als das Lamm Gottes ist er der zweite Adam, unser Haupt, und er lebt, um uns seinen Geist zu geben.

Ja, durch seinen Geist wird das Lamm Gottes diese Sanftmut gewißlich geben und wirken bei einem jeglichen, der sein ganzes Leben der Kraft des Blutes übergibt. Wir haben früher gesehen, daß auf das Vergießen des Blutes die Ausgießung des Geistes folgte; daß der Geist und das Blut zusammen zeugen; 1. Joh. 5, 8; wo das Blut hinkommt, da kommt auch der Geist hin. Johannes sah das Lamm mitten zwischen dem Stuhl stehen, wie wenn es erwürgt wäre, mit sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. Der Geist wirkt als der *Geist des Lammes*. Und er wirkt mit verborgener, aber göttlicher Kraft, um in das Herz der Seinen zu hauchen, was die göttliche Herrlichkeit des Lammes ist, seine Sanftmut.

Willst du wissen, wie du diese Wirkung des Blutes und des Geistes erfahren kannst? Klagst du, daß du noch so wenig davon kennst? Fürchtest du, daß sie in dir doch nicht zustande kommen werde? Höre, welches der Weg ist. Der Geist ist in dir als ein Same Gottes. Dieser Same erscheint gering und tot; seine Lebenskraft ist verborgen und wirkt nicht. Fange an, diesen Samen der göttlichen Natur in dir zu ehren. Gehe in die Stille, um zu glauben, daß der Geist in dir ist. Glaube, daß die Sanft-

mut des Lammes auch als Same in dir ist, eine verborgene Kraft des Geistes. Fange in diesem Glauben an, Gott zu bitten, daß er dich durch den Geist am inwendigen Menschen kräftig stärke. Nimm die eine oder die andere Stunde des Tages — wir wollen sagen, die neunte —, um, und wäre es nur für einige Augenblicke, ein Gebet hinaufzusenden, damit du dein Erbteil empfangest, die Sanftmut und Demut des Lammes. Pflege in dir die Gesinnung, daß du alles willkommen heißt, was dich zur Demut und Niedrigkeit auffordert und dir dazu verhilft. Dann kannst du darauf rechnen, daß der bis dahin verborgene Same, der Geist Jesu, in dir aufgehen wird und daß du es erfahren wirst, daß das Blut des Lammes dich in Berührung gebracht hat mit einer Niedrigkeit und Demut, die mächtig und selig ist über alles Verständnis hinaus.

3.

Wir sollten eigentlich denken, die Bezeichnung «das Lamm» würde nur gebraucht von unserm Herrn in seiner Erniedrigung auf Erden. In der Schrift aber wird sie meist gebraucht im Hinblick auf seine Herrlichkeit im Himmel. Johannes sah ihn stehen wie erwürgt mitten zwischen dem Stuhl. Die vier Tiere und die vierundzwanzig Ältesten und die himmlischen Heerscharen preisen ihn alle als das Lamm, das uns Gott erkauft hat mit seinem Blut; «Heil sei unserm Gott und dem Lamm». Das Lamm vollstreckt das Gericht, das Satan und seine Mächte überwindet. Das Lamm ist der Tempel und die Leuchte des neuen Jerusalem. Von dem Stuhl Gottes und des Lammes geht der Strom des lebendigen Wassers aus. In dem Himmel und in der Ewigkeit ist *das Lamm alles*. Es ist ihre Herrlichkeit und ihre Freude. Die Ewigkeit hallt wider von dem Lied: «Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob!»

Und warum das alles? «Du bist würdig, denn du bist erwürgt und hast uns Gott erkauft mit deinem Blut!» Das Blut des Lammes hat ihm die Herrlichkeit gegeben. Durch sein eigenes Blut ist er eingegangen in sein Heiligtum und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät

im Himmel. Das Blut hat es getan. Weil er sich erniedrigt hat bis in den Tod, darum hat ihn Gott so hoch erhöht. Als das sanftmütige und von Herzen demütige Lamm Gottes hat er Gott die Ehre gegeben bis zur Hingabe seines Lebens; darum ist er würdig erachtet, daß der Lobgesang des Weltalls ihn ewig ehre. «Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott und dem Lamm.» Das Blut hat es getan.

Das Blut wird es auch für uns tun. Es ist keine Seele mit dem Blut besprengt, ohne daß sie dahin kommt, wo das Lamm ist und wo sein Blut ist, dahin, wo alle, die mit dem Blut erkaufte und gewaschen sind, das Lamm ewiglich ehren und preisen müssen. Es ist keine Seele mit dem teuren Blut besprengt, ohne daß sie dahin kommen wird, wo das Lamm sie leiten wird zu den lebendigen Wasserbrunnen, und die Seligkeit, die er in ihr angefangen hat, wird vollendet werden, wenn sie Teil empfängt an der Hochzeit des Lammes und Gott ewig da anbetet, wo das Lamm der Tempel und die Leuchte ist. Ja, das Blut des Lammes ist die einzige, aber sichere Bürgschaft einer vollkommenen Seligkeit.

Und zwar nicht erst in der Ewigkeit, sondern schon hier in diesem Leben. Je mehr wir uns in die Herrlichkeit der Ewigkeit vertiefen und mit Staunen horchen auf die Anbetung des Lammes und die unaussprechliche Seligkeit betrachten, die das Lamm gibt, desto fester wird unser Glaube werden, daß das Blut, das dort so unbegreifliche Dinge tut, auch hier mit himmlischer, alles Denken übersteigender Kraft in uns wirken kann. Ja, das Blut des Lammes, das imstande war, die Sünde zu vernichten und den Himmel für die Sünder aufzutun und ihre Seligkeit auf solch eine Höhe zu führen, das Blut ist doch auch mächtig, unser Herz zu reinigen, uns zu durchdringen, uns mit aller Kraft und Freude zu erfüllen, die das Lamm auf dem Stuhl uns hier schon schenken will.

Das Blut ist mächtig, uns von dem Hochmut zu reinigen, uns zu heiligen mit der Heiligkeit des Lammes, mit seiner himmlischen Sanftmut und Niedrigkeit. An ihm sehen wir die Niedrigkeit von Gott gekrönt, die alles überwindende Sanftmut zum Thron erhöht. Es ist mächtig, das in unsern Herzen zu offenbaren.

Das Blut des Lammes — die Bürgschaft einer vollkommenen

Seligkeit; daß wir doch in tiefem Staunen und Anbeten unser Herz mit dieser Wahrheit erfüllen lassen wollten. Unser Glaube muß sich Zeit nehmen, um sich zu nähren mit der Wirklichkeit dessen, was uns geoffenbart ist, der Wirklichkeit dessen, was heute im Himmel geschieht und bis in Ewigkeit geschehen wird, der Wirklichkeit der kräftigen Wirkungen, die von dem Blut hier auf Erden jeden Augenblick ausgehen. In diesem Glauben müssen wir vor den hintreten, der uns selbst gewaschen hat mit seinem Blut und uns zu Königen und Priestern macht. Er selbst wird die kräftige Beweisung des Blutes in uns lebendig erhalten. Wie ein Kleid, das gefärbt werden soll, in die Flüssigkeit, von der es seine Farbe bekommen soll, eingetaucht und von ihr durchdrungen wird, so wird die Seele, die sich unablässig in dem Blut des Lammes baden und waschen läßt, gänzlich von der Gesinnung durchdrungen, wovon das Blut getragen und erfüllt wurde. Die Sanftmut und Demut des Lammes wird ihre Zierde sein. Er selbst wird es zustande bringen. Er selbst wird uns als Priester durch das Blut den lebendigen Zugang zu Gott, den ununterbrochenen Verkehr mit Gott erfahren lassen. Er selbst wird uns als Königen die Herrschaft und den Sieg geben durch das Blut des Lammes. Ja, *er selbst* wird sein Blut in uns zur Bürgschaft einer vollkommenen Seligkeit machen. Nur, daß wir dem Blut des Lammes seine Ehre geben.

Als der Herr Jesus auf Erden war, sagte er: «Kommet her zu mir und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.» Er sprach hier nicht von der Sanftmut als von einer Tugend unter einer Anzahl anderer Tugenden, sondern als von der einen Tugend, die man bei ihm lernen könnte, die sein vornehmstes Kennzeichen wäre, dem einen, was sie lernen mußten, um Ruhe für ihre Seelen zu finden. Wer sich bemüht, das recht zu verstehen, dem wird die Einsicht in das eigentliche Wesen des Werkes gegeben werden, wodurch unsere Erlösung zustande gebracht wird.

Hebr. 9, 26 und 28. Der Herr war gekommen, um uns von der Sünde frei zu machen. Worin bestand denn eigentlich die Sünde? In der Selbstüberhebung oder dem Hochmut. Das war die Sünde der gefallenen Engel gewesen. Sie waren geschaffen, um in Gott allein ihr Leben zu finden. Hebr. 1, 6. Aber sie

fingen an, mit Wohlgefallen auf sich selber zu sehen und auf die wunderbaren Gaben, die Gott ihnen geschenkt hatte: Sie fingen an, ihre Abhängigkeit von Gott und die Unterwerfung unter ihn als eine Erniedrigung, eine Verminderung ihrer Freiheit und ihrer Seligkeit anzusehen; sie erhoben sich gegen Gott, ihre eigene Ehre anstatt Gottes Ehre zu suchen. Und in dem Augenblick fielen sie in den Abgrund des Verderbens. Der Hochmut, die Selbstsucht verwandelten sie mit einem Schlage aus Engeln in Teufel, warfen sie aus dem Himmel in die Hölle, verkehrten das Licht und die Seligkeit des Himmels in die Finsternis und in die flammende Hölle.

Als Gott eine neue Welt und den Menschen darin geschaffen hatte zur Herstellung der durch den Fall der Engel verursachten Verwüstung, kam der Satan, um den Menschen zu verführen, daß er mit ihm sich gegen Gott erhebe. Die Versuchung, mit der die Schlange an das Weib herantrat, hatte nur den Zweck, den Menschen von der Unterwerfung unter Gott abzubringen. Mit den Worten, die sie dem Weib einflüsterte, hauchte sie ihr das tödliche Gift des Hochmuts in die Seele. Und seitdem der Mensch dieser Einflüsterung sein Ohr lieh, ist auch bei ihm die *Selbstüberhebung* die Wurzel aller Sünde und alles Elendes geworden. *Eigenliebe, Eigenwille und Eigensinn* machen sein Leben aus. Das eigene Ich ist der Abgott, dem er dient. Das «Selbst» ist das tausendköpfige Ungeheuer, Selbstentschuldigung, Selbstverherrlichung die furchtbare Mutter aller Sünde und alles Elends, die in der Welt zu finden sind.

Daß nur jeden Tag unser Herz singe: «In Jesu Blut ist Kraft.» Daß es nur jeden Tag unsere Zuversicht sei: Das Blut, das im Himmel wirkt, wirkt auch in meinem Herzen. Das Blut, das im Himmel Wunder tut, tut Wunder auch in meinem Herzen. Das Blut des Lammes ist mein Leben, mein Lied, meine Freude, meine Kraft, meine vollkommene Seligkeit. Denn das Blut ist hervorgegangen aus seiner himmlischen Sanftmut und Demut; und das Blut wirkt auch in mir die himmlische Sanftmut und Demut, wodurch ich in den Himmel eingehe. Das Blut des Lammes! Wir haben es verstehen gelernt: Weil es das Blut des Lammes ist, darum hat es so göttlichen Wert und so göttliche Kraft. Das Lamm in seiner Sanftmut und Demut macht die Kraft, die Art und das innere Wesen der Erlösung aus. Auf dem Weg

der Sanftmut und Demut hat er seinen eigenen Willen und sein Leben aufgeopfert, hat er den Tod erlitten und so ein neues Leben von Gott empfangen.

Glaubt doch, Christen, daß hier euer Weg, hier die ewige Seligkeit ist. Laßt jede Berührung mit dem Blut eine Berührung sein mit dem Lamm, insonderheit mit seiner Sanftmut und Demut. Laßt euern Glauben nur den Saum seines Gewandes anrühren; es wird Kraft von ihm ausgehen. Unser «Ich», unser «Selbst» ist unsere größte Sünde, unser größtes Elend. Völlige und beständige Selbstverleugnung ist unsere einzige Erlösung. Gemeinschaft mit dem Tode des Lammes Gottes ist für uns der einzige Weg zum Leben, das er gibt. O wüßten wir nur, welche süße, himmlische, herzerneuernde Kraft in seiner Demut liegt, der Demut des Lammes Gottes, die ihn bewog, sein Blut dahinzugeben, wie sie das Gift des Satans und den Hochmut aus unserer gefallenen Natur austreibt, wie sie das Wasser des Lebens gibt, um das Feuer unserer Selbstsucht zu löschen, wie würden wir freudig alles aufopfern, um sie im vollen Maße zu besitzen. Wir würden das Blut des Lammes rühmen als ihre Offenbarung, ihre Mitteilung, ihre ewige Herrlichkeit!

Amen.

Die Wirkung des Blutes Christi in der unsichtbaren Welt

Hebr. 9, 11—14; 22—26

Hebr. 10, 19—23 u. a.

Das Heilige * * * * * was befand sich dort?

Das Allerheiligste * * * * * was befand sich dort?

Unsere Sünde verlangt den Tod — Tieropfer — in unserer Stellvertretung. Vers 11 — Christus aber ist gekommen.

Ein Neues: *die Wirkung des Blutes Christi.*

Der Vorhang zerriß, die Sünde wurde aufgehoben, weggenommen, gereinigt, Vers 26.

Auf Erden und im Himmel.

Im Himmel muß alles gereinigt werden, die Sünde verunreinigt den Himmel. 1. Mose 4, 10; 2. Mose 22, 22. 23: Jede Sünde, die auf Erden geschieht, erregt den Zorn Gottes.

Psalms 46, 9: *Gott* richtet auf Erden solch Zerstören an. — Hebr. 12, 24: Jesu Blut redet.

1. Das Allerheiligste ist geöffnet, ich kann in die unmittelbare Gegenwart Gottes treten.
2. Der Himmel muß gereinigt werden, der Mensch muß gereinigt werden, sonst würde er nicht in den durch Blut gereinigten Himmel passen.
3. Unser Verstand kann die Wirkung des Blutes nicht begreifen, sie geschieht auf unser Gebet hin, auf übernatürliche Weise.

Hebr. 13, 20: Übernatürliche Wirkung des Blutes; weil Jesu Blut vergossen war, konnte er auferstehen. Was bedeutet das Blut Christi für uns? Hebr. 9, 14: Unser Gewissen muß gereinigt werden. Gott gedenkt nicht mehr an unsere früheren Sünden, wenn wir uns unter das Blut Christi stellen. Wir Christen sind alle so verunreinigt, weil wir so viel mit Toten und Totem in Berührung kommen und uns so wenig unter die Besprengung des Blutes stellen. Hebr. 9, 14.

Die Blutbesprengung und die Dreieinigkeit

1. Petr. 1, 2

Petrus, den Erwählten nach der Vorsehung Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Christi: Gott gebe euch viel Gnade und Frieden.

Die göttliche Dreieinigkeit wird oft als ein bloßes Lehrstück betrachtet, welches in keinem Zusammenhang mit dem christlichen Leben steht. Das ist nicht die Betrachtungsweise des Neuen Testaments, wenn es das Erlösungswerk beschreibt oder das Leben Gottes darstellt. In den Briefen werden beständig die drei Personen nebeneinander genannt, weil sie alle drei zugleich an jeder Gnadenwirkung Anteil haben. Gott ist der Dreieinige. Das steht vollkommen mit dem in Übereinstimmung, was wir in der Natur sehen. In jedem Dinge finden wir dreierlei: das verborgene innere Wesen, die sichtbare Gestalt und die Wirkung. Ebenso ist es in der Gottheit. Der Vater ist das ewige Wesen, der verborgene Grund und der Ursprung alles Lebens. Der Sohn ist die Gestalt, das ausgeprägte Bild, die Offenbarung Gottes. Der Geist ist die wirkende Kraft. Was die verborgene Einheit ist, das ist geoffenbart in dem Sohn, das wird mitgeteilt und in seiner Wirkung erfahren durch den Geist. In allen ihren Wirkungen sind die drei unzertrennlich eins — alles ist aus dem Vater; alles ist in dem Sohn; alles ist durch den Geist.

In unseren Textworten, worin Petrus die Gläubigen beschreibt, an die er seine Grüße richtet, finden wir das Verhältnis, in dem jeder Erlöste zu den drei Personen der Gottheit steht, sehr schön dargestellt. Sie sind Erwählte *«nach der Vorsehung des Vaters»*: In Gott und in seinem Ratschluß liegt der Ursprung der Erlösung. Sie sind Erwählte *«durch die Heiligung des Geistes»*. Die ganze Ausführung des Ratschlusses Gottes geschieht durch den Heiligen Geist, und die Heiligung, die Mitteilung der göttlichen Heiligkeit, ist sein Werk. Sie sind auserwählt *«zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Christi»*.

Der Endzweck ist die Versetzung in einen Stand, worin sie Gottes Willen tun, wie er im Himmel getan wird, wo alles dienen soll zur Verherrlichung der freien Gnade, die in dem Tode und dem Blut des Sohnes Gottes so herrlich geoffenbart wird. Die Stellung, welche die Besprengung mit dem Blut in unserem Text einnimmt, ist sehr bemerkenswert. Sie wird zuletzt genannt, als das große Ziel, worin nach der Vorsehung des Vaters die Heiligung des Geistes, die Unterwerfung im Gehorsam gegen Christus ihre Vollendung findet. Um ihre Stellung und ihren Wert im Erlösungsplan zu verstehen, wollen wir sie betrachten in dem Licht:

1. des herrlichen Ziels, welches sich der dreieinige Gott vorsetzt;
2. der großen Kraft, wodurch er sein Ziel erreicht;
3. des Ratschlusses, worin alles seinen Ursprung hat;
4. der Erwählung zur Besprengung des Blutes Jesu Christi.

1.

Die Christen werden angeredet als die Erwählten zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Christi.

In der heiligen Dreieinigkeit wird die Stellung, die der Herr Jesus einnimmt, durch den Namen «der eingeborene Sohn Gottes» gekennzeichnet. Er ist buchstäblich und wirklich der einzige, mit dem Gott zu tun haben kann und will. Als Jesus ist er der Mittler, durch den Gott in der Schöpfung wirkt, durch den das Geschöpf zu Gott nahen kann. Gott wohnt im Verborgenen, in dem unzugänglichen Licht eines verzehrenden Feuers. Christus ist Licht vom Licht, worin wir die Gottheit anschauen und genießen können. Und die ewige Erwählung Gottes kann kein höheres Ziel haben, als uns Teil zu geben an Christus und in ihm den Zugang zu ihm selber.

Im Hinblick auf die Sünde gab es keine andere Möglichkeit für den Menschen, Gott wieder nahegebracht zu werden, als durch die Versöhnung und die Blutbesprengung Christi. Die Schrift spricht von ihm als dem Lamm, das erwürgt ward, vor der Grundlegung der Welt. Wenn es heißt, wir wären Erwählte zur Besprengung des Blutes Jesu Christi, so sehen wir daraus, wie Gott in Ewigkeit die Blutbesprengung ansah als den ein-

zigen Weg, auf dem wir zur Seligkeit gelangen könnten, als das eine Notwendige, wodurch uns die Tür geöffnet, wodurch uns das Recht und die Fähigkeit gegeben werden sollte, an all den Segnungen seiner Liebe teilzunehmen. Und wir sehen auch daraus, daß wenn das Blut in unserm Auge und Herzen die Stellung einnimmt, die es in Gottes Augen und Herzen hat, daß wir dann auch sicher in den Vollgenuß dessen eintreten, was uns dadurch erworben ist.

Welches diese Segnungen sind, sagt uns Gottes Wort immer wieder: «Nun aber seid ihr, die ihr in Christo Jesu seid und weiland ferne gewesen, nahe geworden durch das Blut Christi.» Eph. 2, 13. Wir haben Freudigkeit, einzugehen in das Allerheiligste. Hebr. 10, 19.

Er hat uns von unsern Sünden gewaschen. Wieviel mehr wird das Blut . . . unser Gewissen reinigen. Hebr. 9, 14. Das Blut Jesu Christi macht uns rein. 1. Joh. 1, 7. Solche und andere Worte sagen uns, daß die Reinigung und die Fähigkeit, daß der lebendige und wirkliche Eingang in die Gemeinschaft mit ihm die selige Wirkung der Besprengung unseres Herzens und Gewissens mit dem Blut ist. In der Ewigkeit war das Blut der Besprengung der Gegenstand unaussprechlichen Wohlgefallens des Vaters, als die Erlösung seiner Erwählten. Ist es nicht selbstverständlich, wenn das Blut das Wohlgefallen und die Freude des Sünders wird und er in diesem Blut das Leben und seine Seligkeit sucht, daß Gottes und sein Herz einander begegnen werden und daß in dem Blut eine innere Übereinstimmung und Gemeinschaft gefunden wird, die durch nichts zerbrochen werden kann? Der Vater hat uns zur Besprengung mit dem Blut erwählt, damit wir uns demselben ganz hingeben; wir finden da die ganze Seligkeit. Doch es steht noch ein Wort dabei: Erwählt zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Christi. Hier werden uns die beiden Seiten des Lebens in der Gnade aufs treffendste nebeneinandergestellt. In der Besprengung des Blutes haben wir das, was Christus für uns und an uns tut. In dem Gehorsam haben wir das, was von uns erwartet wird. Das Geschöpf kann keine andere Seligkeit haben als in dem Willen Gottes und in dem Tun desselben, wie er im Himmel getan wird. Der Sündenfall war nichts anderes als eine Abkehr des Menschen von Gottes Willen, um seinen eigenen Willen zu tun.

Jesus kam, um das zu ändern und uns zum Gehorsam zurückzubringen. Und Gott läßt uns sagen, daß er bei seiner ewigen Erwählung diese beiden Dinge im Auge hatte, den Gehorsam und die Besprengung des Blutes.

Das heißt für uns: Der Gehorsam und die Blutbesprengung gehen unzertrennlich zusammen. So war es bei dem Herrn Jesus. Sein Blutvergießen hat seinen Wert nur durch seinen Gehorsam. Das Blut ist das Leben der Seele.

Das Leben besteht in der Gesinnung und in dem Willen. Die Kraft des Blutes Jesu liegt nur darin, daß er sich ohne Fehl Gott geopfert hat, daß er mit seinem Willen Gottes Willen getan hat. Er ward gehorsam bis zum Tode, *darum* hat Gott ihn erhöht. Die Seele, die Jesu Blut annimmt, nimmt den unbeschränkten Gehorsam gegen Gott an als ihr Leben. Der Gehorsam und die Blutbesprengung sind unzertrennlich miteinander verbunden. Die Gesinnung Christi, die sich in seinem Blutvergießen offenbarte, muß auch die Gesinnung des Christen sein, der damit besprengt wird. Wer zu dem Blut kommen will, muß sich erst im Glaubensgehorsam und auch zu einem lebendigen Glaubensgehorsam übergeben. Er muß es verstehen, daß das Blut unablässig ruft: Gottes Wille muß getan werden bis zum Tode. Wer wirklich die Kraft des Blutes Jesu erfährt, der wird das beweisen durch ein Leben des Gehorsams. Im Herzen Gottes, in Christi Leben und Sterben, im Herzen und im Leben des wahren Christen gehen diese beiden immer zusammen. Wenn da ein Christ ist, der fragt, warum er den Frieden und die Reinigung durch das Blut so wenig genieße, so kann er beinahe sicher sein, daß der Grund dessen der ist, daß er sich nicht zu völligem Gehorsam übergeben hat. Wenn da jemand ist, der fragt, wie er zu vollem Genuß der Kraft und des Blutes kommen könne, so lautet die eine Antwort: Gib dich hin zu entschiedenem, völligem Gehorsam. Laß es deine Losung sein: in keinem Stück mein, in allem Gottes Wille. Das lehrt dich das Blut deines Heilandes. Scheide nicht voneinander, was Gott zusammengefügt hat von Ewigkeit her: Gehorsam und Blutbesprengung. Sie werden dich zu vollkommener Seligkeit führen. Von Ewigkeit her hat Gott dich zu diesen beiden erwählt.

Es ist möglich, daß du vor dieser Forderung zurückschreckst.

Solcher Gehorsam erscheint dir zu hoch. Und selbst die Blutbesprengung erscheint dir zu hoch, wenn du von all der Kraft und Seligkeit hörst, die sie bringen kann. Behalte nur den Mut! Höre, was das Wort uns weiter verkündigt.

2.

Der Heilige Geist ist die große Kraft Gottes. In der Dreieinigkeit ist er es, der von dem Vater und dem Sohn ausgeht, damit sie durch ihn und seine alles erfüllende verborgene Wirkung ihr Werk tun können und damit er sie offenbaren und bekanntmachen kann. Er trägt im Neuen Testament den Namen «heilig» mehr als der Vater und der Sohn und wird fast ausschließlich der *Heilige Geist* genannt, weil er es ist, der die Heiligkeit aus dem innern Wesen Gottes in die Erlösten hineinbringt. Das Leben Gottes ist der Wohnplatz seiner Heiligkeit, wo der Heilige Geist das Leben Gottes bringt, da teilt er die Heiligkeit Gottes mit und unterhält sie. So wird er der Geist der Heiligung genannt, und so wird hier gesagt, daß wir erwählt seien zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Christi *durch die Heiligung des Geistes*. Dem Heiligen Geist ist die Aufgabe anvertraut, mit seiner heiligenden Kraft über uns zu wachen und uns zu dem zu bringen, was Gott für uns bestimmt hat.

Der Geist der Heiligung und des Gehorsams: Diese beiden gehen in dem Plan Gottes zusammen. Hier haben wir dann auch die Antwort auf den Einwand, daß wir zu dem Gehorsam, den Gott von uns verlangt, nicht fähig wären. Weil Gott das wußte, viel besser als wir, hat er Vorsehen getroffen. Er gibt uns den Geist der Heiligung, der unser Herz und unsere innerste Natur so erneuert und mit himmlischer Kraft erfüllt, daß wir wirklich fähig sind, Gehorsam zu leisten. Das eine, was nützt, ist, daß wir die Einwohnung des Geistes in uns kennen und ihr vertrauen und dann seiner Leitung folgen. Seine innere Wirkung geschieht so leise und verborgen, er vereinigt sich so völlig mit uns und unsern Kräften, daß wir dann auch meinen, es sei unser eigenes Denken oder unser eigener Wille, wenn er schon der verborgene Werkmeister ist. Weil wir ihn verkennen, darum

haben wir keinen Mut zu glauben, daß, wo wir von unserer Sünde überzeugt sind oder wo wir den Willen zum Gehorsam haben, da auch sicher die Kraft zum Vollbringen sein wird. Möchte doch ein jeglicher, der sich wirklich zum Gehorsam hingibt, ernstlich darauf achten, daß er nur ja beständig bei dem gläubigen Bekenntnis bleibt: Gott ist in mir! Und daß er sich anbetend vor Gott beuge mit dem Gebet, er möge ihn durch diesen Geist inwendig kräftig stärken.

«Durch die Heiligung des Geistes: Das ist die Kraft zum Gehorsam.» Und nicht weniger zur Erfahrung dessen, was die Blutbesprengung bedeutet und mit sich bringt. Hier liegt die Ursache, weshalb so mancher klagt, daß er trotz allem, was er von dem Blut lernt, hört, denkt und glaubt, die Kraft desselben so wenig erfährt. Kein Wunder. All das Lernen, Hören, Denken und Glauben ist meist Verstandeswerk. Und wenn man auch um den Heiligen Geist betet, so geschieht es meist in der Erwartung, daraufhin deutlichere Vorstellungen von der Wahrheit zu bekommen. Nein — das ist der Weg nicht. Der Heilige Geist wohnt im Herzen: Da will er zuerst und besonders wirken. Zuerst muß das Herz zurechtkommen, dann wird der Verstand die Wahrheit nicht nur als Verstandessache erfassen, sondern sie in einem Leben in Gott bewahren. Wir sind durch die *Heiligung des Geistes*, nicht durch die Arbeit unseres Verstandes zur Besprengung des Blutes erwählt. Möchte doch jeder, der die Kraft des Blutes Jesu erkennen will, das festhalten. Der Geist und das Blut zeugen zusammen. Durch das Vergießen des Blutes, durch die Blutbesprengung vor Gott im Himmel, ward der Geist frei, um zu uns zu kommen und in uns Wohnung zu machen. Gerade um den Herzen der Jünger die herrliche und kräftige Wirkung des Blutes in der Eröffnung eines freien und freudigen Zuganges zu versichern und ihnen die Seligkeit und die Kraft des himmlischen Lebens, das nun ihr Teil und Erbe war, mitzuteilen, gerade dazu ward der Heilige Geist in die Welt gesandt. Die erste Pfingstgabe in ihrer vollen Kraft und in ihrem vollen Segen ist auch unser Teil und Erbe. Wollten wir doch aufhören, die Seligkeit und den Segen des Blutes in unserer eigenen Kraft zu suchen. Wollten wir doch anfangen zu leben als Menschen, welche durch die Heiligung des Geistes zur vollen Erfahrung der Kraft des Blutes geführt werden, so würde es wie nie zuvor

für uns der lebendige Zugang zu einem beständigen Wohnen bei Gott und zu einer beständigen Gemeinschaft mit ihm werden. Wir würden dann wissen, was es heißt, ein durch das Blut *gereinigtes Gewissen* — kein sündenbeladenes Gewissen mehr zu haben, sondern das ganze Herz vollkommen gereinigt zu haben, *los von dem bösen Gewissen* zu sein und damit die Freude zu haben zu einem beständigen Verkehr mit Gott. Wenn wir uns der Leitung des Heiligen Geistes anvertrauen, so ist er mächtig genug, uns in einem Augenblick zu alledem zu bringen, was wir von ihm erwarten. Wir haben gesehen, welches das Werk des Sohnes und welches das Werk des Geistes ist, wir wollen nun auch unsere Augen zu dem Platz erheben, den der Vater einnimmt.

3.

Petrus schreibt an die Erwählten nach der Vorsehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Christi. Der Vater und sein Ratschluß sind der Ursprung von allem. Und zwar sowohl in der Gottheit als in dem Erlösungsplan. In der Gottheit ist der Sohn vom Vater, der Geist vom Vater und vom Sohn ausgegangen. Der ganze Ratschluß der Erlösung ist ebenso wie alles andere nur nach dem Ratschluß dessen, der alles wirkt nach dem Rat seines Willens. Von dem Größten, der Ordnung des Werkes des Sohnes und des Heiligen Geistes, bis zum Kleinsten, der Bestimmung jedes Teiles in der Geschichte und in den Schicksalen seines Reiches und der Erwählung derjenigen, die daran Teil erhalten, ist alles das Werk des Vaters. Die Heiligung des Geistes, der Gehorsam und die Besprengung des Blutes sind Teil der Erwählten nach der Vorsehung des Vaters.

Die Schrift lehrt unwidersprechlich eine Erwählung von Ewigkeit her. Unser Text gibt uns keinen Anlaß, über das Geheimnis derselben Betrachtungen anzustellen, sondern fordert uns vielmehr auf, uns daran zu freuen, was davon geoffenbart ist, und es in unserm Leben zu gebrauchen. Und weiter fordert er uns auf, auf den festen Grund zu schauen, in welchem alle unsere Heilserwartung ihre Wurzel hat. Die Blutbesprengung

und der damit verbundene Gehorsam, und die Heiligung des Geistes, wodurch beide zur vollen Herrschaft gelangen, *sind alle aus Gott*. Du kannst mit vollster Sicherheit darauf rechnen, daß er den wunderbaren Ratschluß erdacht und ihn durch die Blutbesprengung im Himmel und die Sendung des Geistes aus dem Himmel so herrlich ausgeführt hat, daß er ihn in deiner Seele ebenso gewiß und ebenso herrlich ausführen wird. Tritt in tiefer Demut und in völliger Abhängigkeit vor Gott, mein Christ.

Denke nicht, wo Gott sich in Christus uns geoffenbart hat, könntest du deine Seligkeit schaffen, wenn du das anwendest, was du von ihm weißt. Mitnichten. Gott ist es, der in dir wirkte, beides, das Wollen und das Vollbringen, ehe du selber zu wirken anfängst. Gott ist es, der durch den Geist in dir wirken, der durch ihn Christus in dir offenbaren muß. Gib Gott die Ehre und laß die tiefste Abhängigkeit von ihm den Grundzug deines Glaubenslebens sein. Wenn Gott nicht alles tut, ist alles nichts. Wenn du auch nur etwas von dir selber erwartest, wirst du nichts erreichen. Wenn du alles von Gott erwartest, wird Gott alles in dir tun. Setze dein Vertrauen auf Gott allein.

Erwählt zum Gehorsam! Wie gewiß ist es, daß der Gehorsam unentbehrlich, daß er möglich ist, daß in ihm die Seligkeit Gottes liegt. Der Sohn war als Mensch gehorsam bis zum Tode. Er hatte ja gesagt: Der Sohn Gottes kann nichts von sich selber tun. Er gab sich selbst dahin, damit der Vater alles in ihm wirken möchte. Laß dich durch jedes Verlangen, den Willen Gottes zu tun, durch jede Furcht vor eigener Schwachheit zu dem treiben, der dich zum Gehorsam erwählt hat.

Erwählt zum Gehorsam! Das gibt dir die Gewißheit, daß du wirklich gehorsam sein kannst. Gott selbst wird sein Vorhaben in dir zur Ausführung bringen. Sei du vor ihm nichts: Er wird für dich und in dir alles sein.

4.

Nicht wahr, dein Herz verlangt sehr sehnsüchtig danach, jeden Tag in dem vollen Bewußtsein zu leben: Ich bin besprengt mit dem teuren, göttlichen Blut des Lammes; dich verlangt

danach, die Erlösung, die Vergebung, den Frieden, die Reinigung, die Heiligung, das Nahen zu Gott, die himmlische Freude, die Überwindung, die alle durch das Blut kommen, in vollem Maße und unablässig zu erfahren. Fürchte dich nicht, fürchte dich nicht! Du bist von Gott erwählt zur Besprengung des Blutes Jesu Christi. Du darfst fest darauf rechnen, daß er als Gott es dir geben wird. Warte auf ihn beständig mit demütiger Seele; erwarte es mit demütiger Seele; erwarte es mit Freudigkeit: er wirkt alle Dinge nach dem Rat seines Willens. Er wird es selbst in dir wirken.

Durch die Heiligung des Geistes. Sie ist das Glied, das die Mitte mit dem Ende verbindet; die Kraft, die den ewigen Rat Gottes zur Ausführung bringt und auch das Leben im Gehorsam und in der Besprengung des Blutes wirkt. Fühlst du, daß dies das eine ist, was dir nottut und worauf du warten mußt, um den vollen Segen zu erwerben, so wisse, daß es Gott selber ist, der den Geist gibt, der durch den Geist wirkt, der dich mit dem Geist erfüllen will. Wie sollte der Gott, der dich zur Heiligung des Geistes erwählt hat, es dir an dem mangeln lassen, ohne das sein Vorsatz nicht ausgeführt werden kann? O rechne darauf, bitte darum, und erwarte es mit voller Freudigkeit. Es ist möglich, in der Heiligung des Geistes zu leben, denn ein solches Leben ist dir von Ewigkeit her zgedacht.

Wie wunderbar und herrlich ist die Blutbesprengung im Lichte der Dreieinigkeit! Der Vater hat sie erdacht und uns dazu erwählt. Der Sohn hat sie vollbracht und teilt sie vom Himmel her dem, der gehorsam ist, mit. Der Geist der Heiligung macht sie uns zu eigen, erhält sie kräftig in uns und macht uns all des Segens teilhaftig, den sie uns erworben hat. Selige Blutbesprengung! Die Offenbarung des dreieinigen Gottes! Die sei unsere Freude und unser Leben jeden Tag!

Amen.

Die Heiligung durch das Blut

Hebr. 13, 12

Darum hat auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, gelitten draußen vor dem Tor.

Reinigung und Heiligung bedeuten nicht dasselbe. Zwischen beiden besteht ein wichtiger und bedeutender Unterschied. Die Reinigung zielt mehr auf das alte Leben und die Sünde, welche weggenommen werden muß; die Heiligung dagegen zielt mehr auf das neue Leben und auf das, was demselben von Gott mitgeteilt werden muß. Die Reinigung von der Sünde ist nur die Vorbereitung; die Heiligung als Verbindung mit Gott ist der eigentliche volle Segen, den das Blut uns bringt.

Diesen Unterschied finden wir deutlich in der Schrift. Ephes. 5, 25. 26 lesen wir:

Christus hat sich für die Gemeinde gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.

Nachdem er sie zuvor gereinigt hat, heiligt er sie. Wir lesen auch 2. Tim. 2, 21:

So nun jemand sich reinigt, der wird ein geheiligt Gefäß sein zu Ehren, dem Hausherrn bräuchlich.

Die Heiligung ist etwas Höheres als die Reinigung.

Dieser Unterschied zwischen der Reinigung und Heiligung wird klar, wenn wir die Weihe des Priesters mit der der Leviten vergleichen. Bei den letzteren, die eine niedrigere Stellung im Dienste Gottes einnahmen, wird (4. Mose 8, Vers 6) nicht von Heiligung gesprochen; das Wort «reinigen» wird dagegen fünfmal gebraucht. Bei der Priesterweihe dagegen (2. Mose 29 und 3. Mose 8) wird jedesmal von «heiligen» gesprochen; die Priester standen in näherem Verhältnis zu Gott. Dieselbe Geschichte

beweist auch, in wie engem Zusammenhang die Heiligung mit dem Blut steht. Für die Leviten geschah eine Versöhnung, sie wurden mit dem Wasser der Entsündigung zur Reinigung besprengt, aber nicht mit Blut. Aber zur Heiligung der Priester mußte das Blut auf sie gesprengt werden; sie wurden durch die nähere und persönlichere Berührung mit dem Blut geheiligt.

So ist es auch mit der Heiligung durch Jesu Blut, die wir heute zu erkennen und deren wir teilhaftig zu werden suchen wollen. Laßt uns erkennen, was die Heiligung sei, wie sie der große Zweck des Leidens Jesu war, wie sie durch das Blut erlangt wurde.

1. Was die Heiligung sei

Um zu verstehen, was diese Heiligung des Erlösten sei, müssen wir erst wissen, was die Heiligkeit Gottes ist. Er allein ist der Heilige; von ihm müssen wir unsere Heiligkeit empfangen. Oft wird von der Heiligkeit Gottes gesprochen, als ob sie sein Haß und sein Eifer gegen die Sünde wäre. Aber das erklärt uns nicht, was die Heiligkeit wirklich ist, es sagt nur, was sie nicht ist, daß sie die Sünde nicht vertragen kann. Die Heiligkeit ist die Eigenschaft Gottes, vermöge deren er allezeit will und tut, was vollkommen gut ist, vermöge deren er auch das Gute in seinen Geschöpfen sucht und es ihnen mitteilt. In der Schrift wird Gott der Heilige genannt, nicht nur als der Gott, der die Sünde straft, sondern als der Erlöser seines Volkes. Es ist seine Heiligkeit, die in allem das Gute will, die ihn bewegt, den Sünder von der Sünde zu erretten. Beide, Liebe wie Zorn, haben in der Heiligkeit ihren Ursprung. Die Heiligkeit ist also die Gesinnung in Gott, durch welche er in allem, was er tut und will, immer das Rechte trifft. Seine göttliche Vollkommenheit ist seine Heiligkeit. Und die Heiligkeit im Menschen ist eine Gesinnung, welche mit der Gesinnung Gottes völlig übereinstimmt, ist die Entscheidung, alles zu wollen, wie Gott es will. Nach dem Wort der Schrift:

Nach dem, der heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel. 1. Petr. 1, 15

ist die Heiligkeit bei uns nichts anderes als die Gleichförmigkeit mit Gott.

Die Heiligkeit des Volkes Gottes nun ist das Werk, wodurch die Heiligkeit Gottes auf sie übertragen wird. Es gibt keinen anderen Weg zur Heiligkeit als den, daß der heilige Gott uns von dem mitteilt, was er allein hat. Er ist der Herr, der uns heiligt. Und die verschiedenen Bedeutungen, die die Schrift dem Wort «Heiligkeit» oder «heiligen» beilegt, weisen uns alle auf ein gewisses Verhältnis hin, wodurch wir zu Gott gebracht werden.

Die erste und einfachste Bedeutung des Wortes heiligen ist «Absondern». Was durch Gott auf Gottes Befehl aus seiner Umgebung herausgenommen und auf die Seite gestellt oder abgesondert wird, um sein Eigentum und ihm zu Dienst zu sein, das ist heilig. Und diese Absonderung geht nicht allein auf die Sünde, sondern auf alles, was in der Welt ist, auch auf das Erlaubte. So hat Gott den siebenten Tag geheiligt. Die anderen Tage waren nicht unrein, denn Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Aber das sollte allein heilig sein, was er sich durch eine besondere Tat angeeignet hatte. So hat Gott Israel aus den Völkern und die Priester wieder aus Israel abgesondert, damit sie ihm geheiligt wären. Diese Absonderung zur Heiligkeit ist stets Gottes eigenes Werk, wie die Erwählung Gottes und die Heiligkeit öfter miteinander verbunden werden.

Darum sollt ihr mir heilig sein, denn ich, der Herr, bin heilig, der euch abgesondert hat von den Völkern, daß ihr mein wäret. 3. Mose 20, 26

*Welchen der Herr erwählet, der sei heilig.
4. Mose 16, 7*

Du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott, dich hat der Herr, dein Gott, erwählt. 5. Mose 7, 6

Gott kann nicht mit anderen teilen, wo er seine Heiligkeit offenbaren und mitteilen soll; da muß er allein und ungeteilt Besitzer und Herrscher sein.

Doch diese Absonderung ist nicht das einzige, was in der Heiligung enthalten ist; sie ist nur die unentbehrliche Bedingung für das, was folgen muß. Auch bei der Absonderung für Gott steht der Mensch noch nicht höher als irgendein lebloser Gegenstand, der zu Gottes Dienst geheiligt wird. Soll die Absonderung Wert haben, so muß mehr vorhanden sein. Der Mensch muß sich willig und von Herzen zu dieser Absonderung hingeben. Die Heiligung schließt ein die persönliche Hingabe, daß man des Herrn Eigentum sein will. Die Heiligkeit kann nur dann wirklich unser Besitz werden, wenn sie in der Tiefe unseres persönlichen Lebens, in unserem Willen und in unserer Liebe wurzelt und Wohnung macht. Gott kann niemand gegen seinen Willen heiligen, darum ist die persönliche herzliche Übergabe an Gott ein unentbehrliches Stück der Heiligung; darum sagt die Schrift nicht nur, daß Gott uns heiligt; sie spricht ebenso oft davon, daß wir uns heiligen müssen.

Auch mit der Hingabe ist die eigentliche Heiligung noch nicht geschehen. Absonderung und Hingabe sind nur die Vorbereitung zu dem herrlichen Werk, welches Gott tun will, wenn er von seiner eigenen Heiligkeit unserer Seele etwas mitteilt. *Mitteilung der göttlichen Heiligkeit*, das ist der Segen, der in der Heiligung den Christen verheißen wird. Daß wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden, das ist der selige Zweck der Arbeit Gottes an denen, die *er für sich abgesondert hat*. Und diese Mitteilung seiner Heiligkeit ist wiederum nicht nur eine Gabe irgendeines von Gott selber getrennten Gutes, nein, die Heiligkeit wird erlangt in persönlicher Gemeinschaft mit ihm selbst und seinem heiligen göttlichen Leben. Als der Heilige wohnt er in uns. Heiligen kann nur die *wesentliche Gegenwart Gottes*. Und so sehr ist dieselbe für uns bestimmt, daß die Schrift sich nicht scheut, von einem Wohnen Gottes in unserem Herzen in solcher Kraft zu sprechen, daß wir erfüllt werden mit allerlei Gottesfülle. *Die Gemeinschaft mit Gott und das Einwohnen Gottes in uns, das ist die wahre Heiligung*.

Darum mußte Gott in Christus im Fleisch Wohnung machen, darum kommt der Heilige Geist in uns zu wohnen.

2. Wie diese Heiligung der Zweck des Leidens Jesu war

«Darum auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, hat er gelitten.» Dieses war das Höchste, was Gott dem Menschen in seinem Rat zgedacht hatte, daß er Gemeinschaft mit seiner Heiligkeit haben sollte. Darum war das auch der Hauptzweck des Kommens Jesu auf Erden und namentlich seines Leidens und Sterbens, daß er seine «Gemeinde darstellte, heilig und unsträflich».

Wie das Leiden des Herrn diesen Zweck erreicht hat und wie es unsere Heiligung wird, das wird uns deutlich werden aus dem Wort, das er zu seinem Vater sprach, als er im Begriff war, hinzugehen und sich als Schlachtopfer binden zu lassen:

Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit. Joh. 17, 19

Weil er sich durch sein Leiden und Sterben selber heiligte, darum konnte er auch zu unserer Heiligung dienen.

Was hat das zu bedeuten? Jesus war der Heilige Gottes, der Sohn, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hatte, und mußte sich dennoch selber heiligen? Er mußte es, es war unumgänglich nötig. Die Heiligkeit, welche er besaß, war nicht über die Versuchung erhaben. In der Versuchung mußte er sich bewähren, mußte er die völlige Übergabe seines Willens an die Heiligkeit Gottes beweisen. Wir sehen, daß die vollkommene Heiligkeit des Menschen in der vollkommenen Willenseinheit mit Gott besteht. Sein ganzes Leben hindurch, von der Versuchung in der Wüste an, hat unser Herr seinen Willen dem Willen seines Vaters unterworfen und sich Gott als Opfer geheiligt. Insonderheit tat er das in Gethsemane. Da war die Stunde für die Macht der Finsternis. Mit fast unwiderstehlicher Macht drang die Versuchung auf ihn ein, die Versuchung, den furchtbaren Kelch des Zornes abzuweisen und seinen eigenen Willen zu tun. Aber er wies die Versuchung von sich: Er opferte sich selbst und seinen Willen völlig dem Willen, der

Heiligkeit Gottes. Er heiligte sich selbst und seinen Willen völlig dem Willen, der Heiligkeit Gottes. Er heiligte sich selbst in der vollkommenen Einheit seines Willens mit dem Willen Gottes. Und diese Heiligung seiner selbst ist die Kraft geworden, wodurch auch wir in Wahrheit geheiligt werden.

Das ist dasselbe, was der Hebräerbrief uns lehrt (10, 9 u. 10), wo er bei Erwähnung der Worte Christi: «Siehe, ich komme, zu tun, Gott, deinen Willen» hinzufügt: «In diesem Willen sind wir geheiligt auf einmal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.»

Weil das Opfer des Leibes die Hingabe an das Tun des Willens Gottes war, darum werden wir in diesem Willen geheiligt. Da heiligte er sich selbst für uns, damit wir in Wahrheit geheiligt würden. Dieser vollkommene Gehorsam, in welchem er Gottes heiligen Willen vollkommen über sich bestimmen ließ, war nicht allein die verdienende Ursache unserer Seligkeit, sondern auch die Kraft, durch welche die Sünde für immer überwunden wurde und wodurch in unserm Herzen dieselbe Gesinnung und dieselbe Heiligkeit geweckt werden konnte.

An einer andern Stelle dieses Briefes wird als Zweck des innigen Verhältnisses Christi zu den Seinen eben diese Heiligkeit bezeichnet (Hebr. 2, 11). Indem er davon spricht, daß es sich ziemte, daß Jesus selbst durch Leiden geheiligt wurde, sagt der Heilige Geist: «Sintemal sie alle von einem kommen, beide, der da heiligt, und die da geheiligt werden.» Die Einheit zwischen Jesus und seinem Volk besteht darin, daß sie beide ihr Leben aus einem Vater haben, und ferner darin, daß sie beide an derselben Heiligkeit teilhaben. Jesus ist der, welcher heiligt, sie sind die, welche geheiligt werden. Heiligkeit ist das Band, welches sie vereinigt. «*Darum* auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, hat er gelitten.»

Wenn wir wirklich verstehen und erfahren wollen, welches die Kraft der Heiligung durch das Blut ist, so ist es von größter Wichtigkeit, daß wir dieses vorher festhalten: Kennzeichen und Zweck des ganzen Leidens Jesu, dessen Frucht und Segen das Blut ist, ist die Heiligung. Die Heiligung seiner selbst ist das Kennzeichen; darin lag sein Wert und seine Kraft; sein Zweck ist unsere Heiligung, in ihr tritt sein voller Segen ans Licht. Je klarer uns das wird, desto mehr werden wir in die wirkliche

Bedeutung und in den Segen dieses Leidens eindringen. Als der Heilige hat Gott die Erlösung verordnet.

Er wollte seine Heiligkeit verherrlichen in dem Triumph über die Sünde und in der Heiligung des Menschen nach dem Bilde seiner Heiligkeit. In derselben Absicht übernahm und vollbrachte Jesus sein Leiden: wir sollten Gott geheiligt werden. Und wenn der Heilige Geist, der heilige Gott als Geist, zu uns eingeht, um Jesu Erlösung in uns zu offenbaren, so bleibt dies auch bei ihm die Hauptsache; als der Heilige Geist ist er der Geist der Heiligkeit. Versöhnung, Vergebung, Reinigung der Sünde haben alle einen unaussprechlichen Wert; aber sie weisen alle über sich hinaus, auf die Heiligung. Gott will, daß ein jeder, der das teure Blut an sich trägt, es weiß, daß dies ein göttliches Merkmal ist, wodurch er völlig für Gott abgesondert ist; daß dieses Blut ihn auffordert zu ungeteilter Hingabe an ein Leben ganz nach dem Willen Gottes; und daß dieses Blut die Verheißung und die Kraft einer Mitteilung der Heiligkeit Gottes ist, wodurch Gott selbst in ihm Wohnung machen und sein Gott sein wird.

3. Wie diese Heiligung durch das Blut zustande gebracht wird

Auf diese Frage können wir im allgemeinen antworten, daß ein jeglicher, der an diesem Blut teil hat, auch an der Heiligung teil hat; er ist für Gott ein Geheiligter; und daß er, je näher und je beständiger er mit diesem Blut in Berührung bleibt, auch stets mehr die heiligende Wirkung desselben erfahren wird, auch wenn er nur wenig Verständnis dafür hat, welcher Art diese Wirkung ist. Möchte doch niemand denken, er müsse erst imstande sein, alles zu verstehen oder zu erklären, ehe er gläubig bitten kann, daß das Blut an ihm seine Kraft zur Heiligung beweisen möge. Nein, gerade von seiner Fußwaschung sagt Jesus: «Was ich jetzt tue, das weißt du nicht, du wirst es aber hernachmals erfahren.» Jesus selbst heiligte das Volk durch sein eigenes Blut; wer sich im Glauben der An-

betung des Lammes und dem Umgang mit dem Lamm hingibt, das uns mit seinem Blut erkaufte hat, wird es reichlicher, als er weiß oder denkt, erfahren, daß er durch das Blut geheiligt wird. Jesus wird es für ihn tun.

Doch geziemt es sich für den Christen, auch in der Erkenntnis zu wachsen. So allein kann er zu dem vollen Segen gelangen, der für ihn bereitet ist. Darum haben wir nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht, näher zu untersuchen, welches der eigentliche Zusammenhang ist zwischen der gesegneten Wirkung des Blutes und unserer Heiligung, und auf welche Weise der Herr Jesus durch das Blut in uns zustande bringen kann, was, wie wir gehört haben, der Hauptbestandteil der Heiligung ist.

Wir sahen, daß der Anfang aller Heiligung die Absonderung für Gott ist, daß man ihm ausschließlich als sein Eigentum angehört und zu seinem Dienst bereit ist. Und ist es nicht gerade das, was das Blut zu uns redet, daß die Macht der Sünde gebrochen ist, daß wir von ihren Banden frei gemacht und nun nicht mehr ihre Knechte sind, sondern dessen, der uns mit seinem Blut losgekauft hat. «Ihr seid nicht euer selbst, denn ihr seid teuer erkauft»; mit diesen Worten erklärt uns das Blut, daß wir Gottes Eigentum seien. Weil er uns ganz für sich haben will, hat er uns erwählt und erkauft und uns mit dem Zeichen des Blutes bezeichnet als Leute, welche von allem um sie her abgesondert sind, um ausschließlich seinem Dienst zu leben.

Die Vorstellung der Absonderung besagen die Worte: «Darum auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, hat er gelitten außen vor dem Tor. So lasset uns nun zu ihm hinausgehen außer dem Lager und seine Schmach tragen.» Das Ausgehen von allem, was von dieser Welt ist, war das Kennzeichen dessen, der da war «heilig, unbefleckt, von der Sünde abgesondert»; es muß auch das Kennzeichen eines jeden seiner Jünger sein.

Gläubiger, Jesus hat dich durch sein Blut geheiligt und will dich durch sein Blut die volle Kraft der Heiligung erfahren lassen. Suche unter den vollen Eindruck dessen zu kommen, was mit dir geschehen ist bei der Besprengung mit diesem Blut. Der heilige Gott will dich für sich haben, ganz für sich. Niemand und nichts darf mehr das geringste Recht über dich haben.

Auch du selber nicht. Gott sonderte dich für sich aus. Und um dir das fühlbar zu machen, machte er ein Zeichen an dich. Dieses Zeichen ist das wunderbarste, das auf Erden und im Himmel zu finden ist: das Blut Jesu. Das Blut, in dem das Leben des ewigen Sohnes Gottes ist, das Blut, das auf dem Gnaden-thron allezeit vor Gottes Augen ist, das Blut, das uns die völlige Befreiung von der Macht der Sünde zusichert, dieses Blut ist auf dich gesprengt, als das Zeichen des Eigentumsrechtes Gottes. Gläubiger, lasse doch durch jeden Gedanken an das Blut das herrliche Bekenntnis in dir neu gekräftigt werden: durch sein eigenes Blut hat Jesus mich geheiligt, hat er von mir für Gott — völligen Besitz genommen. Ich gehöre Gott gänzlich an.

Aber die Heiligung ist mehr als die Absonderung, welche nur ihr Anfang ist. Es gehört ferner zu ihr die persönliche Hingabe, die herzliche und willige Übergabe, um nur in Gottes heiligem Willen zu leben. Auf welche Weise nun wird das Blut Jesu diese Übergabe in uns wirken und uns hierin heiligen? Die Antwort ist leicht. Es ist nicht genug, daß wir an die Kraft des Blutes, zu erlösen und von Sünden frei zu machen, glauben, sondern wir müssen vor allen Dingen aufmerken, woher es diese Kraft hat. Wir wissen, daß es diese Kraft bekommen hat durch die freiwillige Hingabe des Herrn Jesus; durch die Hingabe seines Blutes heiligte er sich selbst, opferte er sich völlig Gott und seiner Heiligkeit. Dadurch ist das Blut so heilig, dadurch hat es auch solche Heiligungskraft erreicht. Im Blut haben wir das ausgeprägte Bild der vollkommenen Selbsthingabe Jesu: Das Blut spricht immer davon, daß Jesus sich selbst dem Vater weihte als der Weg und die Kraft zur Überwindung der Sünde. Und je mehr wir mit dem Blut in Berührung kommen und unter dem vollen Eindruck davon leben, daß wir mit diesem Blut besprengt sind, desto mehr werden wir die Stimme des Blutes vernehmen, welche uns zuruft: Die ungeteilte Hingabe an Gott ist der Weg zur vollen Erlösung von der Sünde. Und diese Stimme wird nicht nur reden, um uns eine Lehre zu geben oder einen Gedanken in uns anzuregen; das Blut redet mit göttlicher, lebenweckender Kraft. Was es redet, das gibt es; es wirkt in uns dieselbe Gesinnung, die in Jesus war. Durch sein eigenes Blut heiligte uns Jesus, damit wir uns ohne irgendwelchen Rückhalt von ganzem Herzen Gottes heiligem Willen übergeben.

Doch auch die Hingabe ist ebenso wie die Absonderung nur erst Vorbereitung. Die volle Heiligung geschieht da, wo Gott Besitz nimmt von dem Tempel, der ihm geweiht ist, und ihn mit seiner Herrlichkeit erfüllt. «Daselbst will ich mich den Kindern Israel bezeugen und sie werden geheiligt durch meine Herrlichkeit.» In der Selbstmitteilung Gottes, in der Mitteilung seiner selbst besteht die eigentliche, völlige Heiligung.

Und auch hiervon redet das Blut. Es sagt uns, daß der Himmel geöffnet ist, daß die Kräfte des himmlischen Lebens auf die Erde herniederkommen, daß jedes Hindernis hinweggeräumt ist, so daß Gott in dem Menschen Wohnung machen kann. Das Blut führt wirklich zur unmittelbaren Nähe und Gemeinschaft mit Gott. Der Gläubige, der sich ungeteilt dem Blut übergibt, erlangt die volle Sicherheit, daß Gott sich ihm völlig schenken und seine Heiligkeit in ihm offenbaren will.

Wie herrlich sind dann aber auch die Früchte einer solchen Heiligung! Durch den Heiligen Geist steht die Seele in lebendiger Erfahrung der beständigen Nähe Gottes. Mit der peinlichsten Vorsicht ist man auf der Wacht gegen die Sünde.

Alle die Tugenden der göttlichen Heiligkeit, wie sie an dem Herrn Jesus zu sehen sind, werden in der Gemeinschaft mit Gott gesucht und gefunden. Die Heiligung ist zugleich Vereinigung mit Gott, Einheit mit seinem Willen, Teilnahme an seinem Leben, Gleichförmigkeit mit seinem Bild.

Wer alles verlassen, allem absagen will, um sich von Jesus heiligen zu lassen, der wird nicht vergeblich auf den Segen warten. Wer willig ist, auch wenn es etwas kostet, die volle Kraft des teuren Blutes Christi zu erfahren, der kann darauf rechnen, daß er von Jesus selbst durch das Blut gereinigt wird.

Der Gott des Friedens heilige uns durch und durch.

Amen.

